

Oster-Gottesdienst 12. April 2020 (Audio-Aufnahme für Homepage)
Annina Martens-Künzi, Sopran; Vital Frey, Orgel; Pfrn. Annemarie Beer

Eingangswort und Begrüssung

Christus isch uferstange! Är isch wahrhaft uferstange!

Mit däm autchirchleche Osterruef begrüesseni öich ganz härzlech am Ostermorge!

Mir fyre mitenang ds Läbe im Name vo Gott, wo Himmu u Ärde gebore het, im Name vo Jesus Christus, wo dr Tod überwunde het u im Name vom Heilige Geist, wo üs mitenang verbingt, glych, wo mir jtz grad sy.

Arie: *How beautiful are the feet* aus «Messias» von G.F. Händel

Gebet

Du, Auferstandener, lebendiger Christus!

Wir leben noch im Schatten des Todes,

leiden an der Vergänglichkeit

unseres Glücks,

unserer Gesundheit,

unserer Kraft.

Wir fürchten die Endgültigkeit des Abschieds

von unseren Weggefährten

und wollen nicht erinnert werden

an das Ende der eigenen Zeit,

weil wir nicht ergründen können,

was danach kommt.

Präge uns ein,

dass du uns am Ende alle erwartest,

und dass du schon jetzt

die Schatten des Todes

aus unserem Leben vertreibst

mit der Macht der Liebe,

die stärker ist

und ewig bleibt. Amen

Gemeindelied RG 169, Jésus, le Christ

Lesung Matthäusevangelium 28,1-10 (Übersetzung: Bibel in gerechter Sprache)

28,1 Nach dem Sabbat aber, in der Dämmerung auf den ersten Tag der Woche, kamen Maria von Magdala und die andere Maria, um nach dem Grab zu sehen. 2 Und seht, es gab ein großes Erdbeben. Ein Engel Adonajs stieg nämlich aus dem Himmel herab, trat hinzu und wälzte den Stein weg und setzte sich auf ihn. 3 Der Engel sah wie ein Blitz aus und seine Kleidung war weiß wie Schnee. 4 Die Wächter wurden von Furcht geschüttelt und fielen wie tot um. 5 Da sagte der Engel zu den Frauen: »Ihr sollt euch nicht fürchten, ich weiß, dass ihr Jesus, den Gekreuzigten, sucht. 6 Er ist nicht hier. Denn er ist aufgestanden, wie er es gesagt hat. Kommt und seht den Platz, wo er lag. 7 Und dann geht schnell los und sagt es seinen Jüngerinnen und Jüngern, dass er von den Toten aufgestanden ist. Und seht, er geht euch voran nach Galiläa.

Dort werdet ihr ihn sehen. Seht, ich habe es euch gesagt.»

8 Eilig gingen sie von der Grabkammer fort in Ehrfurcht und großer Freude und rannten, um es den Seinen zu sagen. 9 Und seht, Jesus begegnete ihnen und sagte: »Seid gegrüßt.« Sie gingen zu ihm hin, ergriffen seine Füße und huldigten ihm. 10 Jesus sagte zu ihnen: »Fürchtet euch nicht. Geht weiter und sagt es meinen Geschwistern, damit sie nach Galiläa aufbrechen. Dort werden sie mich sehen.«

Besinnung

Liebi Läserinne u Läser

Es isch e bewegti Zyt, wo mir im Momänt drinn stöh. Für vieli Mönsche tatsächlich e Passions-, auso e Lidenszyt – für die einte, will sie schwär erchranke, für die angere, will sie vo Aaghörige müesse Abschied näh, für dritti, wie zum Bispiel d Bruefslüt im Gsundheitswäse, will sie brueflech enorm gforderet sy. Für vierti, will se wirtschaftlechi Existänzängst plage, für föifti, wills ne Muehj macht, dass ihri Bewegungsfreiheit im Momänt iigschränkt isch undsowyter, undsofort.

Wie ne Art Ärdbebe isch die Situation uber is cho. U sy het Furcht usglöst.

Aber villedch isch die Erschütterig – wie ir Ostergschicht – eifach e Aafang zu re nöje Realität, ere Realität, wo meh Läbes-Chraft i sech treit.

Drum plädiereni a däm Ostermorge drfür, e angere Blickwinkel iiznäh u o d Chance vo dr momentane Lag z gseh. Sie het ds Potenzial, verschieden Sachverhalte u Mechanisme ufzdecke – u sie schreit dernah, Frage z stelle: Warum zum Bispiel wird ersch jtz vo re breite Masse wahrgnoh, wie enorm gforderet, dass d Pflegefachlüt sy? Nid wenegi vo ihne lide scho syt Jahre drann, dass sie us Spargründ gäng wie minger Zyt diräkt für d Patiäntinne oder d Pärsonen, wo sie betröje, chöi iisetze.

Oder e angeri Frag: Was isch da o nume los, wes es ärschthafts Problem söu sy, dass me im Momänt nid i d Ferie cha fahre oder flüge u o süsch kener Beluschtigunge uswärts stattfinge?

Es git Pärsonen unger üs, wo um ds Auernötigste müesse kämpfe u drum uf üsi Solidarität aagwiese sy. Aber we mir bi däm, wo im Momänt ir Schwyz passiert, allgemein vo re Krise rede, de tuets villedch guet, nis vor Ouge z führe, dass es uf üser Ärde e Huufe Mönche git, wo dankbar wäre, wes ne so gieng, wie üs jtz, will das für sie gäng no x-mau komfortabler wär, weder ihri alltägliche Lag.

Klar, ds eigete Hemmli isch eim meistens am nechschte, aber ir Regel het me o das nid säuber gmacht – oder ömu dr Stoff drfür nid. U so dörfst nid ersch dür die Corona-Krise klar wärde, dass ke Mönch unabhängig vo angerne cha äxistiere.

Mi fröits jedefaus z ghöre u z erläbe, wieviel Solidarität z Stäffisburg ume isch, o zwüsche Lüt, wo sech vorhär nid kennt hei. Das isch sicher nid nume hie bi üs eso – u mini Hoffnig isch, dass dr Gedanke vom verbunde Sy uber d Zyt vo dr Pandemie usegeit. Ds Wort Pandemie heisst i sim griechische Ursprung ja übrigens nüt anders weder *ds ganze Volk*, oder als Adjektiv brucht *ds ganze Volk betreffend*.

I luege zueversichtlech i die necheri Zuekunft. Warum?

Will mir hüt Oschtere dörfe fyre. Am Ändi vo jedere Passionszyt steit d Ostere.

Ostere – glychzytig eis vo de wichtigste u eis vo de gheimnisvollste Fest im Christetum. We dr Wäg vo Jesus am Karfritig wär z Änd gange, wäre syner Jüngerinne u Jünger, Fründinne u Fründe nach em erschte Schock u grosser Truur mit dr Zyt wahrschinlech uber e Verluscht vo däm Mönsh ewägg cho, wo ihne nöji Hoffnig u Zueversicht het gschäicht – u de wäre sie irgendwann zur Tagesornig ubergange. Niemmer meh redti hüt vo Jesus u dere Bewegig, wo sech denn um ihn ume het gsammel. Aber d Gschicht het e angeri Wändi gnoh. Jesus isch als Christus uferstange. Ds Liecht het d Feischtery dürbroche. Ds Läbe het dr Tod hinger sech glah.

Viel Mönsh stogle sozsäge uber e Stei, wo näbem lääre Grab liegt. Üse Verstang seit: Tot isch tot. E Körper, wo abgstorbe u begrabe isch, cha nümme zum Läbe erweckt wärde. Das isch Hokuspokus. Ja, es isch schwär verständlech, aber warum sötts destwäge unmüglech sy?

Wunder (Vreni Merz)

*Wunder gäbe es,
sagt jemand,
aber wenig Menschen,
die sich wundern.
Man müsste stehen bleiben,
keinen Schritt mehr tun.
Und sehen, nichts als sehen.
Mit den Ohren schauen müsste man.
Und fragen, was wohl wäre,
wenn es alles das nicht gäbe?
Leere Öde wäre.
Stehen bleiben und die Augen schliessen.
Einen Tropfen Wasser sehen oder kosten.
Eine Weile nichts als sein
und dann verstohlen fragen:
Gibt es ausser Wunder sonst noch was?*

Ja, i wett iistimme i die Frag vo dr Vreni Merz: „Gibt es ausser Wunder sonst noch was?“ Warum sött's a me Gott nid mügli sy, sy Suhv vo de Tote z erwecke, a re göttliche Wysheit, wo jede Morge d Sunne laht lah schine? Wo's nam Winter ume Frühlig laht wärde?

Ds Läbe nach em Tod isch füre rationale Verstand e unmüglechi Vorstellig u wird vo vielne als religiösi libildig vorschnäu abta.

Dr Blick i d Natur cha üsem Chopf häufe, zu re angere Wahrnähmig z cho.

Wo ni z Bärn Theologie gstudiert ha, bini x-mau dür d Länggass glüffe. Eines Tages isch mi Blick a re Söiblueme bliebe hange. Bi dr Hallerstrass a me Steihuus ane, bis a ds Huus aa teerets Trottoir. Chuum e Spalt drzwüsche.

U glych het's glängt, dass e Söiblueme het chönne dr düruuf wachse u ihri gäubi Blüete ar Sunne entgägestrecke.

D Tage sy vergange, dr Summer isch i ds Land zoge. Es isch heiss u trochen worde, d Pflanze isch verdooret.

Aber – o Wunger, sie het sech ume bchimmet.

Monate speter isch es Winter worde, chumm hät me no chönne erahne, dass us däm winzige Speltli vorhär e Pflanze hät vüre gluegt.

Aber – o Wunger, im nächste Frühlig hei die zarte grüne Blettli ufzmau ume füregüggelet.

U de het äüä e Mönsch dri gfunket: eines Tages sy nume no paar gschrumpleti, bruni Bletter a dr Huuswang ann gläge. Wahrschinlech isch dere Pflanze öpper mit heissem Wasser o der mit Gift a ds Läbige grückt.

Mit Wehmuet bini mi Wäg wytergange.

Aber – o Wunger, paar Wuche speter hei ume grüeni Bletter us de brune use gluegt.

Wo ni öppe zwöi Jahr nach em Abschluss vo mim Studium ume drann verby gloffe bi, isch d Pflanze gäng no dert gsy.

Das isch jtz meh weder zäh Jahr här u i weiss nid, ob die Söiblueme ungerdessi no äxistiert. Aber für mi als Landei, wo mängisch i dr betonierte Stadtwält fasch bi iigange, het sie uber mehreri Jahr d Gwüssheit verkörperet, dass ds Läbe i letschter Konsequenz stercher isch weder dr Tod.

Christus isch uferstange! Är isch wahrhaft uferstange!

Gott sei Dank! Amen

Arie: Ich weiss, dass mein Erlöser lebet aus «Messias» von G.F. Händel

Fürbitte und Unser Vater

Du Ewige, Gott des Lebens, du hast den Tod überwunden.

Öffne unsere Augen vor dem Wunder des Lebens,

dass wir den auferstandenen Christus sehen:

ein helles Licht für jeden unserer Tage,

im Dunkel der Angst, auch in der Nacht unseres Todes.

Jesus Christus, lass das Licht deiner Auferstehung leuchten

über unseren Nächsten,

auch über allen, die es uns schwer machen:

Hilf uns lieben, wie du uns geliebt hast.

Hilf uns leben, wie du gelebt hast.

Heiliger Geist, lass das Licht der Auferstehung leuchten

allen, die einen lieben Menschen verloren haben;

allen, die in Sorgen und Ängsten sind;

allen, deren Vertrauen zerrüttet und deren Glauben erschüttert ist.

Sei mit uns, dass wir aufstehen gegen alles,

was das Leben hindert, und einstehen für alles, was das Leben fördert.

Mir bätte nach em Vorbild vo Jesus:
Unser Vater im Himmel, geheiligt werde dein Name.
Dein Reich komme.
Dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf Erden.
Unser tägliches Brot gib uns heute.
Und vergib uns unsere Schuld,
wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.
Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen.
Denn dein ist das Reich
und die Kraft
und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.

Gemeindelied RG 485,1-3 Dir, Auferstandner, sei der Lobgesang

Sendung und Segen

I wünschen ech e gsägneti Ostere!

Geht in der Kraft, die euch gegeben ist:
Einfach, leichtfüssig, zart.
Haltet Ausschau nach der Liebe.
Gottes Geist geleite euch.

Gott segne euch und behüte euch
Gott lasse sein Angesicht leuchten über euch und sei euch gnädig
Gott erhebe sein Angesicht auf euch und schenke euch seinen Frieden. **Amen**

Arie: Alleluja von W.A. Mozart